

zentrales seminar 2023

Die Verfolgung und Ermordung von Homosexuellen während der NS-Zeit in Österreich



16. bis 18. November 2023

Urania Wien

Uraniastraße 1, 1010 Wien

EINE GEMEINSAME VERANSTALTUNG DES
OEAD-PROGRAMMS ERINNERN:AT
UND
QWIEN – ZENTRUM FÜR QUEERE GESCHICHTE WIEN



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG



Das Zentrale Seminar ist die größte Lehrkräftefortbildung zum Thema Holocaust, Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich und wird jährlich in wechselnden Bundesländern abgehalten. 2023 findet es in Wien statt und widmet sich der **Verfolgung und Ermordung Homosexueller während der NS-Zeit** sowie der schulischen Vermittlung dieses Themas. Die Veranstaltung richtet sich an Lehrpersonen aller Schultypen und Fächer, insbesondere Geschichte und Politische Bildung, aus ganz Österreich. Sie gilt als Fortbildung im Sinne des BMBWF.

Schon lange vor dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 wurden homosexuelle Männer und Frauen in Österreich verfolgt. Unter nationalsozialistischer Herrschaft verschärfte sich die Situation noch einmal drastisch. Der § 129 I b des österreichischen Strafgesetzbuches von 1852 blieb auch nach 1938 aufrecht und stellte weibliche Homosexualität im Unterschied zum übrigen Deutschen Reich ebenfalls unter Strafe. Verschiedene Behörden brachten die Verfolgten vor Gericht, in Gefängnisse, Konzentrationslager oder Psychiatrien. Viele überlebten die Verfolgung nicht.

Nach der Befreiung wurden die als homosexuell verfolgten Männer und Frauen nicht als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt. Vielmehr wurden gleichgeschlechtliche Handlungen und Beziehungen noch jahrzehntelang kriminalisiert, juristisch verfolgt und

gesellschaftlich geächtet. Erst mit der „Kleinen Strafrechtsreform“ 1971 wurde das „Totalverbot“ homosexueller Handlungen aufgehoben.

Der Stand der Forschung und das allgemeine Wissen über die NS-Homosexuellenverfolgung sind auch im Jahre 2023 immer noch recht dürftig; und auch erinnerungskulturell finden sich nur wenige Gedenkzeichen, wenn es um diese Opfergruppe geht. In den letzten Jahren hat eine junge Generation von Historikerinnen und Historikern zum Thema geforscht und publiziert. Für Wien liegen dank der Forschungstätigkeit des Zentrums QWIEN bereits valide Ergebnisse vor.

Eingebettet in den Jahresschwerpunkt von ERINNERN:AT 2023 zur Verfolgung und Ermordung von Homosexuellen während des Nationalsozialismus wird im Rahmen der Veranstaltung der aktuelle Forschungsstand vorgestellt und diskutiert. Es werden Ansätze zur Vermittlung des Themas im Unterricht präsentiert, außerdem stellen österreichische und internationale Bildungsträger Lernmaterialien und best-practice-Beispiele in Workshops und Exkursionen vor. Zivilgesellschaftlich Aktive kommen mit den Teilnehmenden ins Gespräch und machen deutlich, dass die Diskriminierung und Ausgrenzung von Homosexuellen und Inter- und Transpersonen auch im Europa des 21. Jahrhunderts ein aktuelles Thema ist, welchem sich die Schule als demokratischer Ort für alle annehmen sollte.

Programm. TAG 1 + 2

DONNERSTAG 16.11.2023

15.00 Uhr

ANKUNFT + REGISTRIERUNG

16.00 Uhr

BEGRÜSSUNG + GRUSSBOTSCHAFT

- + **Jakob Calice**, Geschäftsführer OeAD
 - + **Martin Polaschek**, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Videobotschaft)
-

16.30 Uhr

EINFÜHRUNGSVORTRAG 1

- + **Hannes Sulzenbacher/ Andreas Brunner**, QWIEN – Zentrum für queere Geschichte Wien – Ein historischer Überblick über die Homosexuellen-Verfolgung in Österreich
-

17.00 Uhr

GRUSSWORT

- + **Veronica Kaup-Hasler**, Amtsführende Stadträtin für Kultur und Wissenschaft
-

17.15 Uhr

EINFÜHRUNGSVORTRAG 2

- + **Elisa Heinrich**, Universität Wien, Institut für Zeitgeschichte: Warum so spät? Homosexuelle NS-Opfer und der lange Kampf um Anerkennung und Erinnerung in Österreich nach 1945
anschließend Fragen und Diskussion
MODERATION **Victoria Kumar**, OeAD ERINNERN:AT
-

18.30 Uhr

ABENDESSEN Badeschiff

20.00 Uhr

FILMVORFÜHRUNG

„Große Freiheit“

im Village Cinema Mitte
anschließende Diskussion mit

Oliver Neumann, Produzent

Hannes Sulzenbacher,

Co-Leiter QWIEN

MODERATION **Peter Larndorfer**,

OeAD ERINNERN:AT Netzwerk Wien

FREITAG 17.11.2023

9.00 Uhr

GEMEINSAMER START IN DEN TAG

9.15 Uhr

WORKSHOPS (PARALLEL)

+ **WORKSHOP 1**

„Es ist eben leider so, dass ich dich von Herzen lieb gewonnen habe.“
Unterrichtsmaterial zur NS-Homosexuellenverfolgung. Beispielbiografien aus allen Bundesländern
Axel Schacht, OeAD ERINNERN:AT und **Florian Benjamin Part**, QWIEN

+ **WORKSHOP 2**

Digitale IWitness-Activity „Als homosexuell Verfolgte im nationalsozialistischen Deutschland und Österreich“
Victoria Kumar, OeAD ERINNERN:AT

+ **WORKSHOP 3**

queer? – LGBTQIA+ in der Schule.

Kelly Kosel und **Lio Sitzberger**,

Queerconnexion Wien

+ **WORKSHOP 4**

Das kann queere Bildungsarbeit – Inhalte, Methoden und Qualitätsstandards im Bundesverband Queere Bildung e.V.

Kira Splitt und **Kai Flechtner**,

Deutscher Bundesverband Queere Bildung e.V.

12.00 Uhr

MITTAGSPAUSE Badeschiff

14.00 Uhr

EXKURSIONEN (PARALLEL)

+ **EXKURSION 1 (IN 2 GRUPPEN)**

Die queere Geschichte Wiens mit Schwerpunkt auf die NS-Verfolgung. Ein Rundgang.

Andreas Brunner, QWIEN

Gerd Brandstetter, QWIEN

+ **EXKURSION 2**

Besichtigung des Denkmals für die homosexuellen Verfolgten des NS-Regimes (Resselpark) und Gespräch zur künstlerischen Auseinandersetzung mit der Erinnerung an die NS-Zeit im öffentlichen Raum:

+ **Wolfgang Wilhelm**, Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTQI-Angelegenheiten

+ **Martina Taig**, KÖR – Kunst im öffentlichen Raum Wien

+ **Iris Andraschek**, freischaffende Künstlerin

MODERATION **Gregor Holzinger**, Leiter der Forschungsstelle Mauthausen Memorial

+ **EXKURSION 3**

Besichtigung der Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte und der Gedenkstätte am Landesgericht Wien

+ **Hannah Lessing**, Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

+ **Martin Krist**, OeAD ERINNERN:AT Netzwerk Wien

+ **Friedrich Forsthuber**, Präsident des Landesgerichts und

+ **Jürgen Pettinger**, ORF-Journalist und Autor von „Franz Doms. Schwul unterm Hakenkreuz“

17.00 Uhr

Ende der Exkursionen

18.00 Uhr

GEMEINSAMES ABENDESSEN
Badeschiff

20.00 Uhr

Qu(e)er:innern Poetry Slam

„Geschichte, die das Leben schreibt“
mit David Samhaber, Elif Duygu,

Katharina Kropf und Tamara Stocker

MODERATION **Diana Köhle**,

www.slamb.at

ORT **Urania**

Programm. TAG 3

SAMSTAG 18.11.2023

9.00 Uhr

MARKTPLATZ

**Institutionen im Themenfeld
stellen sich vor**

ORT Foyer der Urania

10.00 Uhr

PODIUMSDISKUSSION

LGBTIQ+-Feindlichkeit im Kontext
Schule und Handlungsstrategien

- + **Gerald Rauch**, Stv. Abteilungsleiter
„Gleichstellung und Diversitäts-
management“ im BMBWF
- + **Patrick Rumpf**, Schüler, HOSI Wien
- + **Viktoria Veronese**, Lehrerin,
Verein „ausgesprochen!“
- + **Wolfgang Wilhelm**, Wiener Anti-
diskriminierungsstelle für LGBTIQ+-
Angelegenheiten

MODERATION **Ebru Sokolova**,
Musikerin und Journalistin

11.30 Uhr

ZUSAMMENFASSUNG

UND AUSBLICK

- + **Manfred Wirtitsch**, Abteilungsleiter
„Grundsatzabteilung und überfachli-
che Kompetenzen“ im BMBWF
 - + **Patrick Siegele**, OeAD Bereichs-
leiter Holocaust Education
(ERINNERN:AT)
-

12.30 Uhr

ENDE DES ZENTRALEN SEMINARS

GESAMTMODERATION

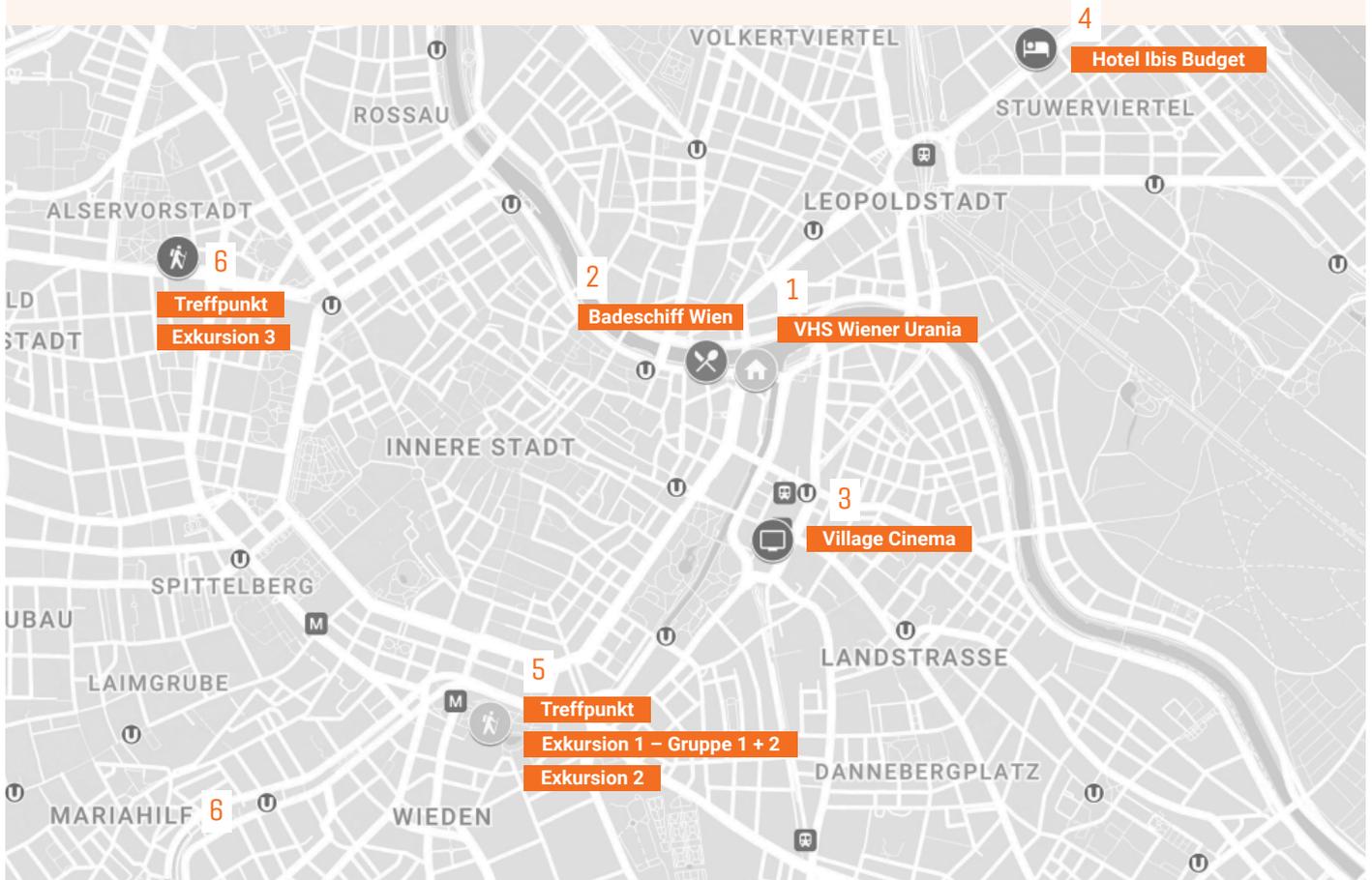
Patrick Siegele, OeAD Bereichsleiter
Holocaust Education (ERINNERN:AT)

Die gemeinsamen Mittag- und Abend-
essen finden am Badeschiff, Wolfgang-
Schmitz-Promenade, 1010 Wien,
in unmittelbarer Nähe zur Urania statt.

Während der Tagung wird die Buch-
handlung Löwenherz mit einem
Büchertisch vor Ort sein.

ORIENTIERUNGSPLAN

WICHTIGE ADRESSEN UND TREFFPUNKTE



1
VHS Wiener Urania
Uraniastraße 1, 1010 Wien

2
Badeschiff Wien
Wolfgang-Schmitz-Promenade
1010 Wien

3
Village Cinema Wien Mitte
Landstraßer Hauptstraße 2a
Wien Mitte
1030 Wien

4
Hotel "Ibis Budget Wien Messe"
Lassallestraße 7
1020 Wien

5
Treffpunkt
Exkursion 1 – Gruppe 1 und 2
Exkursion 2
Treppen vor der Karlskirche
Karlsplatz 10
1040 Wien

6
Treffpunkt Exkursion 3
Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte
Otto-Wagner-Platz
1090 Wien

EINFÜHRUNGSVORTRAG 1

Ein historischer Überblick über die
Homosexuellen-Verfolgung in Österreich

Hannes Sulzenbacher / Andreas Brunner,
QWIEN – Zentrum für queere Geschichte Wien

Sexuelle Handlungen mit Personen desselben Geschlechts wurden in Österreich schon lange vor der nationalsozialistischen Herrschaft strafrechtlich verfolgt. Nach dem sogenannten „Anschluss“ im März 1938 führte das nationalsozialistische Regime auch in der „Ostmark“ verschärfte Maßnahmen zur Bekämpfung von vor allem männlicher Homosexualität ein, die bis zur Todesstrafe reichten. Der § 129 Ib, der die „Unzucht wider die Natur“ in Österreich seit 1852 kriminalisierte, wurde aber in Kraft belassen, was bedeutete, dass auch weibliche Homosexualität weiterhin verfolgt wurde. Seit 2013 erforscht das Zentrum QWIEN die NS-Verfolgung wegen Homosexualität und führt dazu eine umfangreiche Opferdatenbank. Im Mittelpunkt der Ausführungen des Vortrags stehen die ideologischen Grundlagen der Verfolgung sowie die alltägliche Verfolgungspraxis.

Hannes Sulzenbacher, Studium der Theaterwissenschaft, Geschichte und Philosophie, 1994-1998 Ausstellungskurator des Jüdischen Museums Wien, 1998-2004 (Co-)Leiter des Kultur- und entertainment-Festivals „Wien ist andersrum“, seit 2007 Co-Leiter von „QWIEN – Zentrum für queere Geschichte“, Wien. 1999-2022 tätig als freier Ausstellungskurator, 2014-2021 Leiter des kuratorisch-wissenschaftlichen Teams für die Neugestaltung der österreichischen Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau. Seit Juli 2022 Chefkurator des Jüdischen Museums Wien.

Andreas Brunner, Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik, seit Ende der 1980er-Jahre in der queeren Bewegung aktiv, Mitbegründer der Regenbogenparade, Co-Kurator mehrerer Ausstellungen, Lehrbeauftragter an der Universität Wien; seit 2009 Co-Leiter von QWIEN – Zentrum für queere Geschichte; Forschungen und Publikationen zur queeren Stadtgeschichte und Entwicklung von Stadtführungen.

EINFÜHRUNGSVORTRAG 2

Warum so spät? Homosexuelle NS-Opfer
und der lange Kampf um Anerkennung
und Erinnerung in Österreich nach 1945

Elisa Heinrich, Institut für Zeitgeschichte,
Universität Wien

Nach der Befreiung Österreichs 1945 bestand eine klare Kontinuität in der Strafverfolgung und Diskriminierung von Homosexuellen. Der Straftatbestand der „Unzucht wider die Natur“ behielt bis 1971, ein Vereins- und Werbeverbot sogar bis in die 1990er Jahre Gültigkeit. Die offizielle Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus ließ bis 2005 auf sich warten. Der Vortrag thematisiert die Kontinuitäten und langsamen Veränderungen nach 1945 und geht den Auseinandersetzungen um Wiedergutmachung und Erinnerung an die lange vergessene Opfergruppe nach.

Elisa Heinrich ist Historikerin mit einem Schwerpunkt auf Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, die Geschichte sozialer Bewegungen sowie die (Erinnerungs-)Geschichte des Nationalsozialismus. In Forschung und Lehre hat sie sich u.a. mit Umsiedlungspolitik und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus sowie insbesondere mit der Aufarbeitung der NS-Homosexuellenverfolgung und den Debatten um Erinnerung und Gedenken an diese Opfergruppe im Nachkriegsösterreich beschäftigt. Sie war Universitätsassistentin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien mit Forschungsaufenthalten an den Universitäten Basel und Frankfurt/Main und hat 2021 mit einer Arbeit über Homosexualität und Freundschaft in der deutschen Frauenbewegung um 1900 promoviert. Elisa Heinrich ist Mitglied im DFG-Forschungsnetzwerk „Queere Zeitgeschichten im deutschsprachigen Europa“ und Redaktionsmitglied der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (OeZG).

MODERATION **Victoria Kumar,**
OeAD ERINNERN:AT

¹ Die Beschreibungen der Referate, Workshops und Exkursionen wurden von den Vortragenden selbst verfasst. Deren jeweilige geschlechtersensible Schreibweise wurde übernommen.

FILMVORFÜHRUNG „Große Freiheit“

Anschließende Diskussion mit
Oliver Neumann, Produzent und
Hannes Sulzenbacher, Co-Leiter QWIEN
MODERATION **Peter Larndorfer**,
OeAD ERINNERN:AT Netzwerk Wien

Im repressiven Nachkriegsdeutschland wird Hans wegen seiner Homosexualität immer wieder eingesperrt. Im Gefängnis trifft er auf den verurteilten Mörder Viktor. Aus gegenseitiger Abneigung entsteht über die Jahre eine Liebe. Auf drei Zeitebenen über eine Periode von 24 Jahren erzählt, beschäftigt sich das deutsch-österreichische Drama mit einem dunklen Kapitel der bundesdeutschen Justizgeschichte. Auch wenn das Totalverbot 1969 aufgehoben werden musste, blieb der § 175 bis 1994 bestehen.

Österreich, Deutschland 2021 | 100 min |
Regie: Sebastian Meise | Buch: Sebastian Meise,
Thomas Reider | Kamera: Crystel Fournier |
Schnitt: Joana Scrinzi | Musik: Peter Brötzmann,
Nils Petter Molvaer | Mit: Franz Rogowski, Georg
Friedrich, Anton von Lucke, Thomas Prenn, u.a.

ORT **Village Cinema Mitte**
Landstraßer Hauptstraße 2a, 1030 Wien,
30 min zu Fuß oder mit der Straßenbahn O
von Hintere Zollamtstraße bis Landstraße

Oliver Neumann, Produzent und Geschäftsführer der Wiener Produktionsfirma FreibeuterFilm, die er gemeinsam mit Sabine Moser leitet. Er ist Mitglied von ACE, EAVE sowie der Europäischen, der Deutschen und der Österreichischen Filmakademie. Neumann hat eine Liste von mehrfach preisgekrönten Filmen produziert, die mehr als 20 abendfüllende Spiel- und Dokumentarfilme umfasst. 2022 war Große Freiheit von Sebastian Meise auf der Oscar-Shortlist. Vier Produktionen waren auf der Longlist für den Europäischen Filmpreis. Bevor er Freibeuter-Film gründete, studierte Neumann Schnitt an der Wiener Filmakademie. Er unterrichtet derzeit European Coproducing am BFI Wien und Storytelling in der Drehbuchklasse an der Filmakademie Wien.

Peter Larndorfer, war 2001/02 Gedenkdienstleistender in Auschwitz, studierte Geschichte in Wien und arbeitete als freier Mitarbeiter an der Gedenkstätte Mauthausen und als Begleiter historisch-politischer Studienfahrten beim Verein Gedenkdienst. Er unterrichtet seit 2012 an der Berufsschule für Gastgewerbe Wien und ist seit 2016 Vortragender am Zentrum für Politische Bildung an der Pädagogischen Hochschule Wien. Seit 2017 unterstützt er ERINNERN:AT als Netzwerkkordinator in Wien.

WORKSHOP 1

„Es ist eben leider so, dass ich dich von Herzen lieb gewonnen habe.“ Unterrichtsmaterial zur NS-Homosexuellenverfolgung. Beispielbiografien aus allen Bundesländern **Raum 3.5**

Axel Schacht, OeAD ERINNERN:AT und **Florian Benjamin Part**, QWIEN

In einem gemeinsamen Projekt haben QWIEN und der OeAD ein Lernmaterial entwickelt, in dessen Fokus Biografien von als homosexuell Verfolgten aus allen Bundesländern Österreichs stehen. Die biografischen Skizzen reichen vom Leben vor 1938 über die Verfolgung (und Ermordung) bis zum Leben nach 1945 und der Erinnerung an die NS-Verbrechen. Das Lernmaterial ist in der Sekundarstufe II einsetzbar. Neben ergänzenden Arbeitsblättern werden zwei konkrete Unterrichtsvorschläge für jeweils eine Unterrichtseinheit vorgestellt.

Axel Schacht ist Sozialwissenschaftler und Mitarbeiter bei ERINNERN:AT, dem vom OeAD durchgeführten Programm zum Lehren und Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust. Schwerpunkte sind die Vermittlung des Holocaust, die Antisemitismuskritische Bildungsarbeit sowie die Erinnerungskultur. Er ist in die die Weiter- und Fortbildung von Lehrkräften eingebunden, in die Leitung und Begleitung von Studienreisen nach Israel und Polen und ist für die Entwicklung und Betreuung von Rundgängen und Lernmaterialien verantwortlich.

Florian Benjamin Part wurde 1974 geboren. Er absolvierte ein Lehramtstudium für Geschichte und Geografie (1993-1998), sowie ein Doktoratsstudium an der Universität Wien. Herr Part ist als AHS-Lehrer tätig und unterrichtet in den Fächern Geschichte/PB und Geografie/WK. Darüber hinaus hält er Lehrveranstaltungen im Bereich der Fachdidaktik am Institut für Geschichte der Universität Wien ab und ist seit vielen Jahren Schulbuchautor für den Veritas Verlag.

WORKSHOP 2

Digitale IWitness-Activity „Als homosexuell Verfolgte im nationalsozialistischen Deutschland und Österreich“ **Raum 3.8**

Victoria Kumar, OeAD ERINNERN:AT

Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus Deutschland und der Schweiz hat ERINNERN:AT ein digitales Lernangebot entwickelt, das sich mit den Erfahrungen von als homosexuell verfolgten Männern und Frauen unter nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland und Österreich befasst. Das Lernmodul ist über die Bildungsplattform IWitness abrufbar und richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren. Sie lernen anhand der Beschäftigung mit lebensgeschichtlichen Videointerviews von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Aspekte der Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus kennen und können Unterschiede in Lebenssituationen und Verfolgungsmaßnahmen zwischen als homosexuell verfolgten Männern und Frauen festmachen. Im Workshop wird die neue IWitness-Activity vorgestellt und mit den Teilnehmenden erprobt.

Victoria Kumar, Historikerin, Programmleitung ERINNERN:AT beim OeAD; davor wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien Graz und am Center for Austrian Studies, The Hebrew University of Jerusalem, Israel. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, Flucht und Exil nach/in Palästina/Israel, Antisemitismen, Oral History, Erinnerungskulturen, Digital Mapping.

WORKSHOP 3

queer? – LGBTQIA+ in der Schule

Raum 3.2

Kelly Kosel und Lio Sitzberger,
Queerconnexion Wien

Der Begriff und das Thema „queer“ werden zunehmend gesellschaftlich präsenter, nicht zuletzt durch bei Jugendlichen weit verbreitete Medien wie etwa Instagram oder TikTok. Doch was heißt eigentlich „queer“ genau? Diesem Thema werden sich die Referent*innen von Queerconnexion Wien in dem Workshop ausführlich widmen. Ausgehend von einer Sammlung an verschiedenen Begriffen rund um das Thema „queer“ wenden sie sich den Themen Körper, sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Geschlechterrollen bzw. geschlechtlichen Ausdrucksformen zu. Anschließend wird besprochen, wie Lehrer*innen das gelernte Wissen im Schulkontext anwenden können. Dabei orientiert sich das Team stets an den Bedürfnissen und Fragen der Teilnehmer*innen.

Kelly Kosel ist Sexualpädagog_in sowie Trainer_in im Bereich diskriminierungskritischer und queerer Bildung. Kelly arbeitet mit Jugendlichen, Erwachsenen, Multiplikator_innen und Fachpersonen. Kelly Kosel ist Vorstand der Plattform Sexuelle Bildung sowie der Bildungsvereine queerconnexion und Zweite Aufklärung. Kelly produziert einen sexualpädagogischen Podcast und forscht im Bereich Bildung und Gender Studies.

Lio Sitzberger studiert Gender Studies, arbeitet in der queeren Peer-Beratung und gibt als Trainer*in im Bereich der Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit Workshops für Schulklassen und Multiplikator*innen. Privat sowie im Rahmen der Masterarbeit beschäftigt Lio sich mit der Beziehung von Sichtbarkeit und Sicherheit, insbesondere in Zusammenhang mit queerem Erinnern.

WORKSHOP 4

Das kann queere Bildungsarbeit – Inhalte, Methoden und Qualitätsstandards im Bundesverband Queere Bildung e.V.

Raum 3.9

Kira Splitt und Kai Flechtner,
Deutscher Bundesverband Queere Bildung e.V.

In dem Workshop geben die Referent*innen Einblicke in die Grundlagen queerer Jugendbildungsarbeit. Welche Ziele verfolgt queere Bildungsarbeit? Welche Zugänge und Methoden kommen in queerer Antidiskriminierungsarbeit zum Einsatz? Auf welchen theoretischen Grundlagen basieren die Angebote? Warum ist der biografische Ansatz so zentral und welchen Vereinbarungen zur Qualitätssicherung haben sich die Mitgliedsprojekte von Queere Bildung e.V. verpflichtet? Der Workshop vermittelt den Teilnehmer*innen ein Verständnis für die grundlegenden Konzepte queerer Bildungsarbeit und gibt einen Einblick in ausgewählte Methoden, die in der lsbtiaq* Bildungsarbeit zum Einsatz kommen können.

Kira Splitt ist Psychologin und in unterschiedlichen Rollen seit über 10 Jahren in der Bildungsarbeit zu sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt aktiv. Sie hat zahlreiche Jugendbildungsangebote zu diesen Themen verantwortet und pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen zu queeren Inhalten sensibilisiert und fortgebildet. Als Vorständin von Queere Bildung e.V. engagiert sie sich seit 2018 ehrenamtlich für die Weiterentwicklung, die Stärkung und den Ausbau von queeren Bildungs- und Antidiskriminierungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen.

Kai Flechtner (er/ihn) führt seit 2018 als ehrenamtlicher Bildungsreferent des RosaLinde Leipzig e.V. Bildungsangebote zur Akzeptanz sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt durch. Er ist Vorstandsmitglied des Bundesverbands Queere Bildung e.V. und Mitglied im Bundesausschusses Queer der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Er studiert Bildungswissenschaften, Geschichte und Französisch an der Universität Leipzig.

EXKURSION 1 (2 Gruppen)

Die queere Geschichte Wiens mit Schwerpunkt auf die NS-Verfolgung. Ein Rundgang.

Andreas Brunner und Gerd Brandstetter, QWIEN

Treffpunkt – Gruppe 1 + 2

Treppenaufgang zu Karlskirche/Karlsplatz
(U1 von Station Schwedenplatz nach Station Karlsplatz)

Ausgehend vom Denkmal für die homosexuellen Verfolgten des NS-Regimes wird in beiden Führungen eine Verbindung zwischen der Verfolgung queerer Menschen in der NS-Zeit und heute hergestellt. Schon das Denkmal „ARCUS: Schatten eines Regenbogens“ nimmt darauf Bezug. Beim Rundgang werden Grundzüge der NS-Verfolgung und einzelne Schicksale thematisiert.

Andreas Brunner, Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik, seit Ende der 1980er-Jahre in der queeren Bewegung aktiv, Mitbegründer der Regenbogenparade, Co-Kurator mehrerer Ausstellungen, Lehrbeauftragter an der Universität Wien; seit 2009 Co-Leiter von QWIEN – Zentrum für queere Geschichte; Forschungen und Publikationen zur queeren Stadtgeschichte und Entwicklung von Stadtführungen.

Gerd Brandstätter ist staatlich geprüfter Fremdenführer in Österreich, Italien und Spanien. Gemeinsam mit dem Zentrum QWIEN, einem Forschungszentrum mit der Vision, der allgemeinen Geschichte die Queerness zu geben – und queeren Menschen ihre Alltagsgeschichte, vermittelt er queere Geschichte auf seinen Spaziergängen durch Wien. Darüber hinaus lehrt Gerd Brandstätter als Universitätsdozent und Lektor im In- und Ausland.

EXKURSION 2

Besichtigung des Denkmals für die homosexuellen Verfolgten des NS-Regimes (Resselpark) und Gespräch zur künstlerischen Auseinandersetzung mit der Erinnerung an die NS-Zeit im öffentlichen Raum

Wolfgang Wilhelm, Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten

Martina Taig, KÖR – Kunst im öffentlichen Raum Wien

Iris Andraschek, freischaffende Künstlerin
MODERATION **Gregor Holzinger**,
Forschungsstelle Mauthausen Memorial

Treffpunkt

Treppenaufgang zu Karlskirche/Karlsplatz (U1 von Station Schwedenplatz nach Station Karlsplatz). Ort des anschließenden Gesprächs: Mauthausen Memorial, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Im Juni 2023 wurde im Wiener Resselpark das Denkmal „Arcus“ enthüllt, das an die „Männer und Frauen, die Opfer der Homosexuellen-Verfolgung in der NS-Zeit wurden“ erinnert. Diese Opfergruppe wurde jahrzehntelang beschwiegen und fand auch in die österreichische Erinnerungslandschaft keinen Eingang. Nach einem umfassenden Community-Beteiligungsprozess riefen die Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten (WAST) und Kunst im öffentlichen Raum GmbH (KÖR) 2021 einen offenen Wettbewerb für ein Denkmal aus. Im Rahmen der Exkursion wird das Denkmal besichtigt und im anschließenden ExpertInnen-Gespräch über die Entstehung, damit verbundene Kontroversen und das Potential, das eine künstlerische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit heute leisten kann, diskutiert.

Mag. Wolfgang Wilhelm, MAS MSc, ist Sozialwissenschaftler, Psychotherapeut und Sexualtherapeut, Generalsekretär der ÖGS-Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften und ehemaliger Obmann der Aids Hilfe Wien. Er ist Leiter der WAST-Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten der Stadt Wien (www.queer.wien.at) und gestaltet den Entstehungsprozess des Denkmals für die Männer und Frauen, die Opfer der NS-Homo-

sexuellenverfolgung wurden, von Beginn an maßgeblich mit. Er war wissenschaftlicher Leiter der WAST-KÖR-Fachkonferenz „Gedenken neu gedacht“ und gemeinsam mit Martina Taig von KÖR-Kunst im Öffentlichen Raum GmbH für die Auslobung des Künstlerischen Wettbewerbs des Denkmals verantwortlich.

Martina Taig studierte Wirtschaftswissenschaften und Kulturmanagement in Augsburg und Ludwigsburg. 2005 kam sie nach Wien und war am Burgtheater für Presse und Sponsoring zuständig. Davor arbeitete sie in diesen Bereichen am Theater Magdeburg. Von 2007 bis 2008 arbeitete sie als Referentin für Kunst- und Kulturangelegenheiten im Büro der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Claudia Schmied. Seit 2012 ist Taig Geschäftsführerin der Kunst im öffentlichen Raum GmbH, zu deren Aufgabe die Belebung des öffentlichen Raums der Stadt Wien mit permanenten und temporären künstlerischen Projekten zählt.

Iris Andraschek studierte von 1982 bis 1988 an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Maximilian Melcher. Von 1986 bis 1987 befand sie sich in Ausbildung an der Freskoschule in Bozen. Die Künstlerin ist hauptsächlich in Niederösterreich und Wien tätig. Ihre Schwerpunkte liegen in der inszenierten Fotografie, Zeichnung und Kunst im öffentlichen Raum. Bedeutende größere Arbeiten entstanden beispielsweise in Gmünd und in Wiener Neustadt oder im Hof der Universität Wien.

Dr. Gregor Holzinger ist Historiker und seit 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen tätig; seit 2020 ist er Leiter der Forschungsstelle des Mauthausen Memorial; Mitherausgeber der beiden Publikationsreihen „Mauthausen-Studien“ und „Mauthausen-Erinnerungen“, Redakteur der Open Access Online Zeitschrift coMMents; verantwortlich für die Planung und inhaltliche Organisation der jährlichen Konferenz „Dialogforum Mauthausen“ (Thema 2023: Queere Lagergeschichte(n) – Erinnerungen, Diskurse, Kontinuitäten).

EXKURSION 3

Besichtigung der Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte und der Gedenkstätte am Landesgericht Wien

Hannah Lessing, Generalsekretärin Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Martin Krist, OeAD ERINNERN:AT Netzwerk Wien

Friedrich Forsthuber, Präsident des Landesgerichts

Jürgen Pettinger, ORF-Journalist und Autor von „Franz Doms. Schwul unterm Hakenkreuz“

Treffpunkt

Shoah-Namensmauern Gedenkstätte,

Otto-Wagner-Platz, 1090 Wien (Straßenbahn Linie 1 von Haltestelle Julius Raab Platz nach Haltestelle Landesgerichtsstraße, alternativ: U-Bahnhof Schottentor, von dort 10 min zu Fuß)

Die Exkursion führt die Teilnehmenden zuerst an die 2021 eingeweihte Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte im Ostarrichi-Park, die an die österreichischen Shoah-Opfer erinnert. Darunter sind auch homosexuelle bzw. als homosexuell verfolgte jüdische Männer und Frauen. Für den Besuch der Gedenkstätte hat ERINNERN:AT gemeinsam mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus pädagogische Begleitmaterialien entwickelt. Anschließend wird die Gedenkstätte am Landesgericht Wien besucht, in dem zwischen 1938 und 1945 über 1.200 Menschen mit dem Fallbeil hingerichtet wurden. Darunter war auch Franz Doms, der „wegen widernatürlicher Unzucht mit Männern“ zum Tode verurteilt und am 7. Februar 1944 hingerichtet wurde. Seine Geschichte wird im Buch „Franz. Schwul unterm Hakenkreuz“ erzählt.

Hannah Miriam Lessing studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und ist seit 1995 Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus. Lessing war an den Verhandlungen zum Entschädigungsabkommen von Washington im Jänner 2001 beteiligt. Sie leitet seit 2001 den Allgemeinen Entschädigungsfonds

für Opfer des Nationalsozialismus und seit 2010 den Fonds zur Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe in Österreich. Seit 2011 ist sie Repräsentantin für Österreich im Internationalen Komitee der Stiftung Auschwitz-Birkenau und Vorstandsmitglied im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW).

Martin Krist, seit 1988 AHS-Lehrer in Wien. Netzwerkkoordinator von ERINNERN:AT Wien (gemeinsam mit Peter Larndorfer und Antonia Winsauer), Vorstandsmitglied der „Theodor Kramer Gesellschaft“, Lehrbeauftragter im Bereich Fachdidaktik Geschichte an der Universität Wien und Leiter von Fortbildungsveranstaltungen an der PH Wien. Koordination und Organisation der Veranstaltungsreihe zur Holocausterziehung „Geschichte in Geschichten“ (Jüdisches Museum Wien), Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Zwischenwelt. Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands“.

Friedrich Forsthuber ist Jurist, Strafrichter und Präsident des Landesgerichtes für Strafsachen Wien, des größten ordentlichen Gerichtes Österreich. Er ist Obmann des am 2017 gegründeten und seit 2018 eingetragenen, gemeinnützigen Vereins „Justizgeschichte und Rechtsstaat“. Zur Erinnerung an alle Opfer der NS-Justiz wurde auf Initiative Forsthubers vor dem Landesgericht für Strafsachen Wien ein Mahnmal errichtet und am 21. April 2015 feierlich enthüllt.

Jürgen Pettinger ist Journalist und Autor. Er beschäftigt sich in seinen Arbeiten vorwiegend mit den Lebensgeschichten und dem Alltag von außergewöhnlichen Menschen. Pettinger widmet sich in seinen Büchern queeren Lebenswirklichkeiten. In „Franz - Schwul unterm Hakenkreuz“ beschäftigt er sich mit den letzten Lebensjahren des jungen Franz Doms, der 1944 von einem NS-Gericht in Wien zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, weil er schwul war. In „Dorothea – Queere Heldin unterm Hakenkreuz“ widmet er sich der bekannten Schauspielerin Dorothea Neff, die während der NS-herrschaft ihre jüdische Freundin Lilli Wolff jahrelang bei sich versteckt hielt.

Qu(e)er:innern Poetry Slam – „Geschichte, die das Leben schreibt“

mit **David Samhaber, Elif Duygu,
Katharina Kropf und Tamara Stocker**
MODERATION **Diana Köhle**

Poetry Slam – das ist Sprache zum Leben erweckt. Ein performatives Wettlesen um die Gunst des Publikums. Es geht darum, in möglichst lebendiger und fesselnder Art und Weise seine selbst geschriebenen Texte so zu präsentieren, dass das Publikum in völlige Ekstase ausbricht oder vor lauter Staunen mit offenen Mündern mucksmäuschenstill den Vorträgen lauscht. Egal ob Lyrik oder Prosa, Satire oder Storytelling, ob nachdenklich oder lustig, zart oder heftig, persönlich oder politisch – jegliche Themen und Textgattungen sind möglich, sofern sie das Zeitlimit von fünf Minuten nicht überschreiten. Die Texte dürfen geflüstert, geschrien, rhythmisch gesprochen, gerappt, gelesen oder frei vorgetragen werden – nur nicht gesungen. Requisiten und Verkleidungen sind nicht erlaubt. Die bloßen Waffen: Poesie, Stimme und Körper. Auf der Bühne zählt nur das gesprochene Wort. Es ist eine Plattform für alle – man muss sich nur trauen. Zu befürchten hat man absolut nichts, denn im Mittelpunkt eines jeden Poetry Slams steht der Respekt vor den Poet:innen. Das Format lebt außerdem von der Interaktion mit dem Publikum. Denn die Zuschauer:innen sind mittendrin statt nur dabei: Durch ihren Applaus bestimmen sie den Ausgang des Wettbewerbs.

David Samhaber, geboren in Linz, studiert in Salzburg, mittlerweile in Wien angekommen, übersiedelt er nicht nur gerne und oft, sondern steht dort und überall anders auch genauso gerne auf Bühnen und erzählt pointiert und mit Charme von seinem früheren Job als Kindergartenpädagoge, den Marillenknödeln seiner Oma genauso wie von anderen weltbewegenden Anekdoten aus seinem Leben.

Elif Duygu ist österreichische Meisterin im Poetry Slam und zwar im Team- und im Einzel

wettbewerb. Sie hatte bereits zahlreiche Auftritte in ganz Österreich und unter anderem auch in der Schweiz, Deutschland, Ungarn, Luxemburg, Italien und der Slowakei. Im Dezember 2022 hat sie Österreich bei den Europameisterschaften in Rom vertreten. Sie schreibt ihre Texte in der deutschen und englischen Sprache und hat bereits einige dieser in diversen Anthologien und Literaturzeitschriften veröffentlicht.

Katharina Kropf, aufgewachsen im Burgenland und erwachsen in Wien, steht seit 2020 auf der Poetry-Slam-Bühne, wohin es sie nach vorhergegangenen Erfahrungen im Tagebuch-Slam verschlug. Ihr gesamter Alltag besteht aus Sprache(n): Tagsüber lernt sie Fremdsprachen (aktuell Österreichische Gebärdensprache und Spanisch) und konfrontiert als Lateinlehrerin Jugendliche mit der Poesie antiker Autoren, bevor sie abends auf Slams zu finden ist.

Tamara Stocker ist im Jahr 2019 in ihr Poetry-Slam-Debüt hineingestolpert. Seither ist der Slam-Zirkus fester Bestandteil ihres Lebens – ein Wortspielplatz, Ort zum Austoben und kreatives Ventil für alle wirrwitzigen Gedanken, die im Berufsalltag keinen Platz finden. 2021 gewann die Tirolerin die Österreichischen Poetry-Slam Meisterschaften in Linz. Sie war im selben Jahr außerdem Preisträgerin des Slam-Poetry-Förderpreises des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck.

Durch den Abend führt: **Mag.a Diana Köhle, MAS** Sie schreibt selbst nicht, außer täglich Tagebuch. Ihr Herz schlägt seit 2004 für Poetry Slams.

Sie moderiert und organisiert die unterschiedlichsten Formate und lässt sich immer wieder Neues einfallen. Wie zum Beispiel den Tagebuch Slam, mit dem sie in ganz Österreich unterwegs ist. Der war im Herbst 2014, mit 5 Folgen auch in DIE.Nacht in ORF 1 zu sehen (Liebes Tagebuch, ...). Sie war ein Landkind (aufgewachsen in Tirol, B179) und ist nun eine Stadterwachsene (lebt seit 2003 in Wien).

LGBTIQ+-Feindlichkeit im Kontext Schule und Handlungsstrategien

mit

Gerald Rauch, Stv. Abteilungsleiter
„Gleichstellung und Diversitätsmanagement“
im BMBWF

Patrick Rumpf, Schüler, HOSI Wien

Viktoria Veronese, Lehrerin,
Verein „ausgesprochen!“

Wolfgang Wilhelm, Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ+-Angelegenheiten
MODERATION **Ebru Sokolova**, Musikerin
und Journalistin

Eine europaweite Studie der EU-Grundrechtagentur (FRA) ergab, dass Schulen immer noch weit davon entfernt sind, sichere und diskriminierungsfreie Orte für LGBTIQ+ Personen zu sein. Die Mehrheit der Befragten im Alter von 15 und 17 Jahren gab an, in unterschiedlichsten Lebensbereichen Diskriminierung erfahren zu haben. 45 % der Befragten erlebten in der Schule Mobbing oder Gewalt und/oder verheimlichten ihre sexuelle Identität. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Schulen und Lehrkräfte eine entscheidende Rolle bei der Verhinderung und Bekämpfung von LGBTIQ+ Feindlichkeit spielen. Gerade unter Jugendlichen existieren häufig Vorurteile und Zerrbilder, was vielfältige sexuelle Identitäten betrifft. Die Podiumsdiskussion erörtert, wie Bildungseinrichtungen – insbesondere Schulen – und alle involvierten Akteurinnen und Akteure aktiv zu einer diskriminierungsfreien Schule beitragen können. Handlungsstrategien und bewährte pädagogische Praktiken, wie Lehrpersonen unterstützt werden können, gegen LGBTIQ+ Feindlichkeit zu unterrichten und zu bilden, werden vorgestellt.

Mag. Gerald Rauch, MAS studierte Politik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien und absolvierte den postgradualen Hochschullehrgang für Öffentlichkeitsarbeit.

Nach knapp 15-jähriger Tätigkeit als Texter und Öffentlichkeitsarbeiter im kommunalen Bereich ist er seit 2016 Mitglied des Teams der Abteilung für Gleichstellung und Diversitätsmanagement im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Seit September 2022 ist er stellvertretender Abteilungsleiter, wobei seine inhaltlichen Schwerpunkte auf dem Auf- und Ausbau von Gender- und Diversitätskompetenz, auf der Entwicklung von Awareness-Maßnahmen wie dem Tag der Geschlechterforschung sowie auf der Förderung eines geschlechter- und diversitätsgerechten Kulturwandels im Hochschul- und Forschungsbereich liegen.

Patrick Thomas Rumpf, wurde im Jahr 2007 in Wien geboren, wo er auch die Schule besucht. Mobbing, Ausgrenzung und Gewalt durch Mitschüler:innen gehören zu seinem Alltag, wovon er im Podiumsgespräch berichten wird.

Viktoria Veronese ist Lehrerin an einer Wiener Pflichtschule. Sie tritt als Obfrau des Vereins „Ausgesprochen! LGBTI* Lehrer:innen Österreich“ für eine Öffnung der Schulhauskultur und eine diskriminierungsfreie Schule ein. Sie hält Vorträge für Lehrpersonen* und Studierende* an den Pädagogischen Hochschulen Wien und Niederösterreich, um das Thema LGBTIQ* in der Aus- und Fortbildung zu verankern.

Ebru Sokolova produziert unter dem Pseudonym "Schwesta Ebra" regelmäßig Comedy-Content auf TikTok und Instagram. Aufgrund der großen Nachfrage ihrer Follower*innen releaste sie am 25.3.2021 mit „Männer haben“ ihren ersten Studio-Song. Was zunächst als Parodie über den Rapper Yung Hurn gedacht war, verschaffte der Künstlerin schnell viel Aufmerksamkeit auch außerhalb Österreichs. LGBTQ+ und Feminismus sind für sie grundlegende Kategorien, in denen sie einen wertvollen Beitrag leisten will. In ihrem Song macht sie auf das Frauenvolksbegehren aufmerksam und zeigt auf, dass die HipHop Szene ein massives Sexismus-Problem hat.